

## Station TIROL



### „Ein integriertes Governancemodell“

#### TeilnehmerInnen:

Gastgeberin: Andrea **FINK**, Amt der Tiroler Landesregierung

Helene **BRUNNER**, Regionsmanagement Osttirol

Gerald **JOCHUM**, Regio L: Regionalmanagement im grenzüberschreitenden Kontext

Michael **BRANDL**, Tirol Werbung

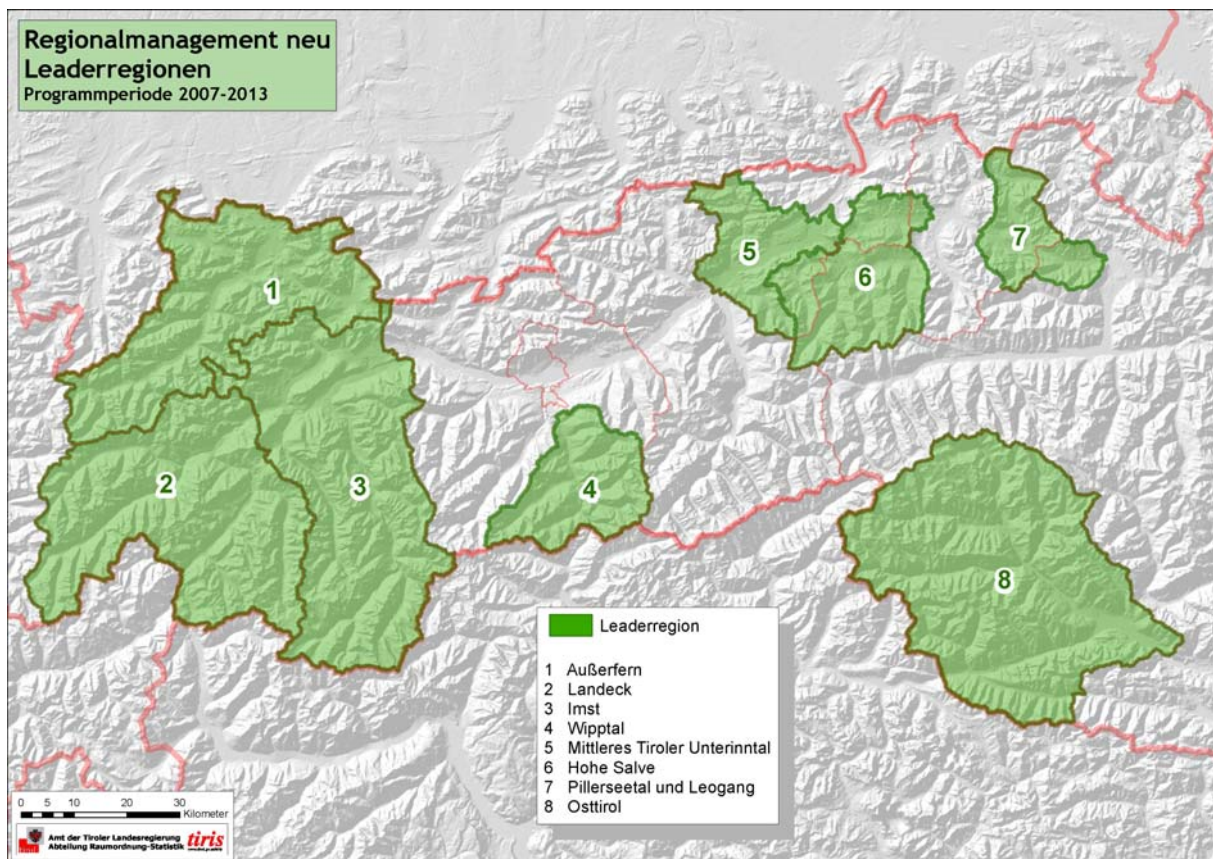
- ⇒ Abteilung Raumordnung und Statistik – zuständig für Regionalmanagements in Tirol (neben EU-Strukturfondsprogramme Interreg und Regionaler Wettbewerbsfähigkeit auch Leaderachse im österr. Programm für ländliche Entwicklung)
- ⇒ In Tirol gibt es 8 Regionalmanagementvereine (decken 67 % der Landesfläche ab und 42 % der Bevölkerung Tirols)
- ⇒ „Grundstruktur“ ist politisch abgestimmt: „Konzept Regionalmanagement neu“, sieht ein integriertes Modell basierend auf einer intensiven Verknüpfung der bottom-up mit den top-down Strukturen vor;  
(siehe: [http://www.tirol.gv.at/fileadmin/www.tirol.gv.at/themen/tirol-und-europa/eu-regionalfoerderung-fuer-tirol/downloads/RM\\_2007\\_Endfassung.pdf](http://www.tirol.gv.at/fileadmin/www.tirol.gv.at/themen/tirol-und-europa/eu-regionalfoerderung-fuer-tirol/downloads/RM_2007_Endfassung.pdf))
- ⇒ Die RMs werden in Tirol **von der Region selbst getragen** (nicht durch das Land) um eine gewisse „Identität“ zu stiften und zu unterstützen
- ⇒ Jede Region hat unterschiedliche, **selbst gesetzte Schwerpunkte**
- ⇒ Vereinzelt kommt es zur Schwerpunktsetzung durch das Land
- ⇒ Die stattfindende Ebene ist nicht NUTS III sondern in den meisten Fällen die **Bezirksebene** (4 RM's sind deckungsgleich mit Bezirken, weiter 4 RMs decken kleiner Gebietskulissen ab – Grund liegt im Regionskontext)
- ⇒ Finanzierung: 60% Förderung (Leader, Bund und Land), 40% Eigenmittel (Aufteilung unter den Gemeinden (=Hauptträger), Unternehmen und Sozialpartnern)
- ⇒ RMs sind als den Leadervereine organisiert und arbeiten nach dem Leaderprinzip; neben der Basisfinanzierung für die Grundinfrastruktur der Verein können sie auch Leadermittel für Projekte nutzen (neben den zahlreichen anderen Landes- Bundes und EU-Förderschienen)
- ⇒ Die RMs werden als „**One-Stop-Shop**“ und partnerschaftliche Plattform angesehen

- ⇒ Seit die Regionalmanagementstrukturen 2005 mit dem Konzept „Regionalmanagement-neu“ strategisch und inhaltlich breiter ausgerichtet wurden, wurden auch die Kooperation mit landes- und landesnahen Einrichtungen intensiviert. Durch die starke touristische Fokussierung Tirols zählt die **Tirol Werbung** zu den wichtigsten landesnahen Partnern
- ⇒ Die 34 Tourismusverbände entsprechen den Grenzen der RMs: innerhalb eines RMs befinden sich mehrere Tourismusverbände – das RM fungiert als Vernetzungs- und Projektpartner
- ⇒ Die gute Kooperation zwischen RMs und Tirol Werbung spiegelt sich auch im Schwerpunkt „Qualifizierung im Tourismus“ wieder (Synergiebündelung in der Region: siehe <http://www.tirol.gv.at/themen/tirol-und-europa/eu-regionalfoerderung-tirol/projekte/qualifizierungimtourismus/>)
- ⇒ Die wichtigsten Aufgaben der RMs sind:
  - Strategiearbeit,
    - strukturierte Arbeit in der Region in Abstimmung mit den Landesstrategien und Strategien des Bundes und der EU
  - Partnerschaftliche Plattform und Vernetzung
    - in der Region und grenz- bzw. regionsüberschreitend
  - Umsetzung der EU-Programme
  - Dienstleistungen
    - für Gemeinden und Planungsverbände, Projektträger in der Region und Unterstützung von landes- und landesregionalen Einrichtungen bei
- ⇒ Eine wesentliche Aufgabe der RMs besteht darin, fördertechnische Hilfestellung geben, damit eine Konzentration des Förderwerbers auf Inhalte erfolgen kann.
- ⇒ Weiters wird durch die RMs Grundlagenarbeit geleistet und ein Themenkomplex in den Mittelpunkt des Interesses gerückt (z.B. „Mobilität/öffentlicher Nahverkehr“)
- ⇒ Die RMs beteiligen sich auch an
  - grenzüberschreitenden Strukturen (z.B. Regio L ist Träger am INTERREG Rat Terra Raetica, das Regionsmanagement Osttirol Träger beim am INTERREG Rat Dolomiti Live)
  - grenzüberschreitenden Projekten, wie z.B. am Projekt Burgencard der „Terra Raetica“
- ⇒ Es bedarf Sensibilität im Umgang mit den Partnern und in den Regionen
- ⇒ In einem RM sind 2-5 Personen beschäftigt (Ressourcen am Limit!)
- ⇒ Die **Planungsverbände** (vorrangig Raumordnungsfunktion) stellen die räumliche Grundlage für die RMs dar (Planungsverbandsobmann ist verpflichtendes Mitglied im RM Vorstand, sodass der Informationsfluss gewährleistet ist)

- ⇒ Die Planungsverbände sind Gemeindeverbände nach der Tiroler Gemeindeordnung 2001 und somit Körperschaften öffentlichen Rechts.
  - Im eigenen Wirkungsbereich unterstützen die Planungsverbände die Gemeinden in den Angelegenheiten der örtlichen Raumordnung und in weiteren Aufgabenfeldern. Die Mittel für die Aufgaben im eigenen Wirkungsbereich sind von den Gemeinden aufzubringen. Außerhalb der klassischen Raumordnung sind hier die RMs wichtige Ansprechpartner der Planungsverbände
  - Die Kosten für Aufgaben im übertragenen Wirkungsbereich, zB Mitwirken an der Erstellung von Regionalprogrammen und –plänen werden von Seiten des Landes getragen,.
- ⇒ 1 Planungsverband setzt sich aus mehreren Gemeinden zusammen (der kleinste Planungsverband umfasst 3 Gemeinden, der Größte 25); die Bürgermeister wählen aus ihren Reihen einen Obmann, der mit keinem zusätzlichen Personal ausgestattet ist, sodass es zu keinem Aufbau von Doppelstrukturen kommt.
- ⇒ 2006 wurden alle Planungsverbände eingeladen, sich als Leaderregion (= RM in Tirol) zu bewerben, die bis 2013 festgesetzt sind. Ergebnis waren 8 Leaderregionen
- ⇒ Regionen im „grünen Bereich“ (siehe Übersichtskarte), die innerhalb eines RMs liegen, können bei Förderungen (z.B. Interreg) zwischen dem Land oder dem RM als Ansprechstelle wählen. Regionen im „weißen Bereich“, die außerhalb eines RMs liegen, müssen sich bei Förderungen direkt an das Land wenden.
- ⇒ RMs betreuen nur Mitglieder der Region (Ausnahme: wenn sich ein Projektpartner außerhalb der Region befindet, wird dieser auch vom RM mitbetreut)
- ⇒ Verbesserungsbedarf:
  - Nationale Kofinanzierung
  - 60% Kofinanzierung – bis 2014 gesichert aber Zukunft?
  - In strukturschwachen Gemeinden – mehr Spielraum notwendig
- ⇒ Für die Zukunft gilt es abzuklären, wie man den Nutzen des RM am besten verkauft
- ⇒ Weiterentwicklungschancen: Die Ressourcen der RMs sollen im Sinne einer Weiterentwicklung aufgestockt werden
- ⇒ Verstärkte Servicesierung der Gemeinden und Planungsverbände
- ⇒ Intensiverer Focus auf KMU´s in den Regionen

Weitere Informationen: [www.regionalmanagement-tirol.at](http://www.regionalmanagement-tirol.at)

## Regionalmanagement in Tirol



## System der Regionalentwicklung in Tirol

